



CARLO M. LUCARINI

Hat Strabon die Historien des Poseidonios gelesen?*

Bekanntlich gehört Poseidonios von Apameia zu Strabons Hauptquellen, und Strabon macht daraus kein Hehl, dass er Poseidonios zu seinen wichtigsten Vorgängern rechnet¹. Da Poseidonios vielerlei wissenschaftliche Schriften verfasst hat, stellt sich die Frage, welche davon Strabon herangezogen hat: Laut einer verbreiteten -aber nie ernsthaft überprüften- Annahme benutzte Strabon in seiner *Geographie* sowohl das überwiegend physisch-geographische Werk *Περὶ Ὀκεανοῦ καὶ τῶν κατ' αὐτόν* als auch die *Ἱστορίαι*². Da ich glaube, dass die erwähnte Annahme einer eingehenden Überprüfung nicht standhalten kann, sei es mir gestattet, hier dieser Frage nachzugehen. Strabon erweist Poseidonios dieselbe Ehre wie Eratosthenes, Hipparchos und Polybios, und widmet ihm einen Exkurs in den Prolegomena zu seiner *Geographie*. Lesen wir nun den Anfang des gennanten Exkurses³!

94 C: ἴδωμεν δὲ καὶ Ποσειδώνιον, ἃ φησιν ἐν τοῖς Περὶ Ὀκεανοῦ· δοκεῖ γὰρ ἐν αὐτοῖς τὰ πολλὰ γεωγραφεῖν, τὰ μὲν οἰκείως, τὰ δὲ μαθηματικώτερον· οὐκ ἄτοπον οὖν ἔνια καὶ τῶν ὑπὸ τούτου λεγομένων διαιτηῆσαι, τὰ μὲν νῦν, τὰ δ' ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα, ὡς ἂν ὑποπίπτῃ, μέτρου τινὸς ἔχομένους.

* Ich bedanke mich bei Herrn Kollegen Dr. R. Stefec (Wien) und A. Filoni (Mailand) für die freundliche Unterstützung.

¹ Vgl. Strabo 14 C; 94 C - 104 C.

² KLOTZ 1910, 64; JACOBY 1926, II C 158; THEILER 1982, II 80; ENGELS 1999, 197; MAGNANI 2002, 73; DOWDEN 2013, *passim*; FILONI 2020, 87. *Contra* SCHEPPIG 1870, 19; OHLIG 1908, 6, 33; HONIGMANN 1931, 109-112; DUECK 2000, 60-2. Zweifelnd MALITZ 1983, 42 f. und AMBAGLIO 1990, 392-393.

³ Hier wie im Folgenden zitiere ich aus der meisterhaften Ausgabe von RADT 2002-2011.



Strabo spricht von einem Werk Περί Ὀκεανοῦ, dessen einen Teil er sofort⁴ besprechen will, während die Diskussion anderer Fragen, die sich ebenfalls auf Poseidonios' Werk beziehen, auf eine spätere Gelegenheit (ὡς ἂν ὑποπίπτῃ) verschoben wird. Bereits die angeführte Stelle liefert dem unbefangenen Leser ein Indiz dafür, dass Strabon in seiner *Geographie* von Poseidonios lediglich das Werk Περί Ὀκεανοῦ herangezogen hat, denn Strabo sagt ausdrücklich, dass, er das, was er im genannten Werk gefunden hat, teils sofort teils bei der Behandlung der einzelnen Regionen besprechen wird. Diese Ausdrucksweise legt die Vermutung nahe, dass auch die poseidonianischen Zitate der Bücher 3-17 der strabonischen *Geographie* aus dem *Ozeanbuch* stammen: Denn warum sollte Strabon ausdrücklich sagen, dass er vorhatte, sich mit dem *Ozeanbuch* sein ganzes Werk hindurch zu befassen, wenn er im Begriff war, auch andere Werke des Poseidonios heranzuziehen?

Vielleicht wird man einwenden, dass ich Strabon zu sehr beim Wort nehme, und dass er kein moderner Philologe war, der zu sorgfältigen Quellenangaben verpflichtet ist. Es gibt jedoch andere Stellen, die den Eindruck erhärten, dass Strabon nur das *Ozeanbuch* vorlag. Am Ende des Exkurses, dessen Anfang ich bereits angeführt habe, lesen wir:

104 C: τοσαῦτα καὶ πρὸς Ποσειδώνιον. πολλὰ γὰρ καὶ ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα τυγχάνει τῆς προσηκούσης διαίτης, ὅσα γεωγραφικά· ὅσα δὲ φυσικώτερα ἐπισκεπτέον ἐν ἄλλοις ἢ οὐδὲ φροντιστέον· πολὺ γὰρ ἐστὶ τὸ αἰτιολογικὸν παρ' αὐτῷ καὶ τὸ ἀροστοτελίζον [...]

Hier kommt der Ausdruck ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα noch einmal vor, und Strabon unterscheidet zwischen geographischen und physischen Teilen des poseidonianischen Werkes. Ich glaube, dass sich Strabo anders ausgedrückt hätte, wenn er Poseidonios nicht nur als Verfasser eines physisch-geographischen Werkes im Sinne gehabt hätte, sondern auch als Verfasser eines historischen Werkes, das ihm vorlag. Wie konnte Strabon zwischen dem Geographen und dem Historiker so streng unterscheiden, dass, wenn er Poseidonios als zu αἰτιολογικός tadelt, die historiographische Tätigkeit des Apameers komplett vergass⁵? Diesbezüglich sei hier erwähnt, dass für Strabon Poseidonios zu den wenigen Denkern gehört, die gegen Leute wie

⁴ Das heisst in den Prolegomena, die angesichts ihres allgemeinen Charakters der geographischen Behandlung der einzelnen Regionen (ἐν τοῖς καθ' ἕκαστα, vgl. 104 C) gegenübergestellt werden.

⁵ Natürlich konnten die poseidonianischen *Historien* der Kritik, allzu αἰτιολογικάί zu sein, unmöglich ausgesetzt sein.



Eratosthenes, Hipparchos und Polybios aufkommen können⁶, und dass die ersten zwei Bücher der *Geographie* eben der Darstellung der Charakterzüge der Werke der genannten Schriftsteller gewidmet sind. Da Strabon eine allzu fachliche Ausdrucksweise für einen schwerwiegenden Mangel hält⁷, und da er keinen Unterschied zwischen den einzelnen Werken der erwähnten Schriftsteller macht⁸, kann man sich schwerlich dem Eindruck entziehen, dass Strabon auch von Poseidonios ein einziges Werk vor Augen hatte, denn sonst hätte er nicht geschwiegen, dass der Apameer auch ein historiographisches Werk verfasst hatte, das die naturwissenschaftliche Züge des *Ozeanbuchs*, die Strabon tadelte, keineswegs aufzeigte.

Lese man nun, was Strabon am Anfang des 8. Buches seiner *Geographie* schreibt:

332 C: ἐπεὶ δ' ἐπιόντες ἀπὸ τῶν ἐσπερίων τῆς Εὐρώπης μερῶν ὅσα τῇ θαλάττῃ περιέχεται τῇ ἐντὸς καὶ τῇ ἐκτὸς τὰ τε βάρβαρα ἔθνη περιωδεύσαμεν πάντα <τὰ> ἐν αὐτῇ μέχρι τοῦ Τανάϊδος καὶ τῆς Ἑλλάδος οὐ πολὺ μέρος, ἀποδώσομεν νυνὶ τὰ λοιπὰ τῆς Ἑλλαδικῆς γεωγραφίας, ἅπερ Ὅμηρος μὲν πρῶτος, ἔπειτα καὶ ἄλλοι πλείους ἐπραγματεύσαντο, οἱ μὲν ἰδίᾳ Λιμένας ἢ Περίπλους ἢ Περίόδους γῆς ἢ τι τοιοῦτον ἄλλο ἐπιγράψαντες (ἐν οἷς καὶ τὰ Ἑλλαδικὰ περιέχεται), οἱ δ' ἐν τῇ κοινῇ τῆς ἱστορίας γραφῇ χωρὶς ἀποδείξαντες τὴν τῶν ἠπείρων τοπογραφίαν, καθάπερ Ἐφορός τε (Γ 12 Jacoby) ἐποίησε καὶ Πολύβιος (34, 1, 1): ἄλλοι δ' εἰς τὸν φυσικὸν τόπον καὶ τὸν μαθηματικὸν προσέλαβόν τινα καὶ τῶν τοιούτων, καθάπερ Ποσειδώνιος τε καὶ Ἴππαρχος.

Hier verteilt Strabon seine Vorgänger auf drei Gruppen: 1) Diejenigen, die ein eigentlich geographisches Werk verfasst haben; 2) Geschichtsschreiber, die, wie Ephoros und Polybios, in ihre historischen Werke geographische Exkurse eingeschaltet haben; 3) Schriftsteller, die, wie Poseidonios und Hipparchos, in ihre naturwissenschaftlichen Werke geographische Exkurse eingeschaltet haben. Angesichts der soeben angeführten Stelle kann ich mir schwerlich vorstellen, dass Strabon, als er diese Zeilen schrieb, ein weiteres poseidonianisches Werk neben dem *Ozeanbuch* vorschwebte: Offensichtlich bezieht er sich hier nur auf die letztgenannte Schrift, denn die Adjektive φυσικὸν und μαθηματικὸν passen zu einem Werk, das sich überwiegend mit physischen Fragen befasste, wie das *Ozeanbuch* es tat, vortrefflich. Es ist

⁶ Strabo 14 C: ἐπεὶ οὐδὲ πρὸς ἅπαντας φιλοσοφεῖν ἄξιον, πρὸς Ἐρατοσθένη δὲ καὶ Ποσειδώνιον καὶ Ἴππαρχον καὶ Πολύβιον καὶ ἄλλους τοιούτους καλόν. Vgl. NICOLAI 2019, 213-217.

⁷ Neben den schon angeführten Stellen, die gegen Poseidonios gerichtet sind, vgl. besonders die Polemik gegen Hipparchos, dem Strabon vorwirft, sich γεωμετρικῶς eher als γεωγραφικῶς ausgedrückt zu haben (83 C, 87 C, 91-92 C, 94 C).

⁸ Es liegt auf der Hand, dass Strabon von Eratosthenes, Hipparchos und Polybios ein einziges Werk vor Augen hatte.



absolut auszuschliessen, dass Strabon hier Poseidonios als Verfasser einer historischen Schrift im Sinne hatte, und diese Tatsache gewinnt an Bedeutung, wenn man daran denkt, dass die zuletzt angeführte Stelle die Beschreibung Griechenlands einleitet, nämlich eines Erdteiles, der vom Ozean am entferntesten liegt: Die Befürworter einer Benutzung der poseidonianischen *Historien* von Seiten Strabons, die oft darauf hinweisen, dass manches bei Strabon befindliche poseidonianische Gut in keiner ermittelbaren Beziehung zum Ozean steht, sollten sich diesen Umstand vor Augen halten⁹.

Nur an den bisher angeführten Stellen bietet Strabon allgemeine Angaben über das poseidonianische Werk, das ihm vorlag, und ausnahmslos bezieht er sich auf das *Ozeanbuch*. Aus der Stelle des 8. Buchs lässt sich m. E. eine weitere Vermutung ableiten, denn ich glaube, dass sich der Geograph aus Amaseia anders ausgedrückt hätte, wenn er eine historische Schrift des Poseidonios, die geographische Exkurse enthielt, gekannt hätte. Leider wissen wir zu wenig über die poseidonianischen *Historien*, um zu spekulieren, wie der Verfasser mit dem geographischen Material umging, aber selbst die spärlichen Fragmente, die auf uns gekommen sind, zeigen, dass geo-ethnographische Exkurse dort vorhanden waren¹⁰. Ich vermute, dass Strabon von der Gegenüberstellung zwischen Poseidonios und Geschichtsschreibern, die, wie Ephoros und Polybios, geographische Exkurse in ihre historischen Werke einschalteten, abgesehen hätte, wenn ihm eine historische Schrift des Poseidonios, die geographische Exkurse enthielt, vorlag. Man könnte einwenden, dass der Umfang der ethnisch-geographischen Exkurse der *Historien* unbekannt ist, und dass Strabon am Anfang des 8. Buches nur das *Ozeanbuch* vorschwebte: Aber Strabon spricht von Ποσειδώνιος ohne irgendetwelche Einschränkung auf ein bestimmtes Werk, und es ist schwerlich vorstellbar, dass er sich auf solche Weise ausgedrückt hätte, wenn ihm neben dem *Ozeanbuch* eine weitere poseidonianische Schrift vorgelegen wäre, aus welcher er ethnisch-geographisches Material, mochte es auch geringfügig sein, schöpfen konnte. Oder wollen wir Strabon unterstellen, ein falsches Bild der schriftstellerischen Tätigkeit des Poseidonios vorsätzlich vermittelt zu haben?

Bekanntlich hatte Strabon vor der *Geographie* eine historische Schrift verfasst, von deren wir leider nur sehr wenige Fragmente besitzen. Im elften Buch der *Geographie* lesen wir:

⁹ HONIGMANN 1931, 111.

¹⁰ Vgl. Fr. 55 a E.-K. = 87 Th. = 3 J.; 57 E.-K. = 114 Th. = 5 J.; 283 E.-K. = 116 Th. = 72 J.; 67 E.-K. = 170 Th. = 15 J.; 68 E.-K. = 171 a Th. = 16 J.; 69 E.-K. = 172 Th. = 17 J.; 73 E.-K. = 188 Th. = 22 J. Über die Exkurse der poseidonianischen *Historien* vgl. z. B. ENGELS 1999, 177-178.



515 C: εἰρηκότες δὲ πολλὰ περὶ τῶν Παρθικῶν νομίμων ἐν τῇ ἕκτη τῶν Ἱστορικῶν ὑπομνημάτων βίβλῳ (Fr. 1 Jacoby), δευτέρα δὲ τῶν μετὰ Πολύβιον, παραλείψομεν ἐνταῦθα, μὴ ταυτολογεῖν δόξωμεν, τοσοῦτον εἰπόντες μόνον ὅτι τῶν Παρθυαίων συνέδριόν φησιν εἶναι Ποσειδώνιος διττόν, τὸ μὲν συγγενῶν, τὸ δὲ σοφῶν καὶ μάγων, ἐξ ὧν ἀμφοῖν τοὺς βασιλεῖς καθίστασθαι.

Es liegt auf der Hand, dass Strabon erst nach dem Abschluss seines historischen Werkes¹¹ zur Kenntnis der einschlägigen poseidonianischen Passage gekommen war¹². Aber auf welches Werk des Poseidonios bezieht sich Strabon? Die Nachricht ist historisch eher als geographisch, sodass man vermuten könnte, dass sie aus den poseidonianischen *Historien* stammt. Einer solchen Annahme steht allerdings ein erheblicher Einwand im Wege: Warum hätte Strabon die poseidonianischen *Historien* für seine *Geographie* benutzen sollen, was er beim Verfassen seiner historischen Schrift zu tun unterlassen hatte? Vielleicht weil die *Historien* erst nach dem Abschluss der Ἱστορικὰ Ὑπομνήματα zur Kenntnis des Strabon gelangt waren? Wenn aber dem so wäre, warum betrachtet er Poseidonios ausschliesslich als Verfasser des *Ozeanbuchs*¹³? Wenn wirklich zu der Zeit, wo Strabon seine *Geographie* verfasste, die *Historien* des Poseidonios für ihn eine noch frische Entdeckung waren, würde man erwarten, dass er von den ausgiebigen ethnographischen Nachrichten, die sich dort erwiesenermassen befanden¹⁴, Gebrauch machte, was offensichtlich nicht geschah. Ist es wahrscheinlich, dass der einzige Ertrag der Lektüre der berühmten poseidonianischen *Historien* die Notiz von 515 C ist? Allerdings verschwinden diese Schwierigkeiten, wenn wir annehmen, dass die Notiz von 515 C aus dem *Ozeanbuch* stammt, denn es ist leicht vorstellbar, dass Strabon beim Verfassen seiner historischen Schrift unterlassen hatte, ein überwiegend naturwissenschaftliches Werk, wie es das *Ozeanbuch* war, heranzuziehen. Auf diese Weise würde der Nachtrag über die Räte der Parther, den wir in der *Geographie* finden, vollkommen verständlich. Allerdings besteht hier eine weitere Möglichkeit. An einer anderen Stelle des elften Buches wirft Strabo Poseidonios vor, über die kaukasische Region ungenaue und oberflächliche Ansichten vertreten zu haben (Fr. 206 E.-K. = 47 a Th. = 101 a J.). Dann fährt er fort:

491-492 C: οὐκ οἶδα δὲ πῶς ἂν τις περὶ τῶν ἀδήλων αὐτῶ [scil. Posidonio] πιστεύσειε μηδὲν εἰκὸς ἔχοντι εἰπεῖν περὶ αὐτῶν, ὅταν περὶ τῶν φανερῶν οὕτως παραλόγως λέγη, καὶ ταῦτα φίλος Πομπηϊῶ γεγονώς, 492 τῶ στρατεύσαντι ἐπὶ τοὺς Ἰβηρας καὶ τοὺς Ἀλβανούς μέχρι τῆς ἐφ' ἑκάτερα

¹¹ Über dieses Werk vgl. AMBAGLIO 1990 und zuletzt MALINOWSKI 2017 und NICOLAI 2019, 213.

¹² MALINOWSKI 2017, 347.

¹³ Vgl. 94 C; 104 C; 332 C.

¹⁴ Vgl. Anmerkung 10.

θαλάττης τῆς τε Κασπίας καὶ τῆς Κολχικῆς· φασὶ γοῦν ἐν Ρόδῳ γενόμενον τὸν Πομπηϊόν, ἡνίκα ἐπὶ τὸν ληστροικὸν πόλεμον ἐξῆλθεν (εὐθὺς δ' ἔμελλε καὶ ἐπὶ Μιθριδάτην ὁρμήσειν καὶ τὰ μέγρι τῆς Κασπίας ἔθνη), παρατυχεῖν διαλεγόμενῳ τῷ Ποσειδωνίῳ, ἀπιόντα δ' ἐρέσθαι εἴ τι προστάττει, τὸν δ' εἰπεῖν «αἰὲν ἀριστεύειν καὶ ὑπείροχον ἔμμεναι ἄλλων» (Z 208; Λ 784). προσ{ε}τίθει δὲ τούτοις ὅτι καὶ τὴν ἱστορίαν συνέγραψεν τὴν περὶ αὐτόν¹⁵· διὰ δὴ ταῦτα ἐχρῆν φροντίσαι τὰ ληθούσων πλέον τι.

Aus dieser Stelle erfahren wir, dass Poseidonios dem Pompeius ein historiographisches Werk gewidmet hatte. Obwohl wir keine weiteren Informationen zu diesem Werk besitzen¹⁶, ist es nicht auszuschliessen, dass Strabon die oben angeführte Nachricht über die zwei Räte der Parther aus Poseidonios' Werk über Pompeius geschöpft hat, denn die Behandlung der morgenländischen Eroberungen des Pompeius konnte Poseidonios veranlassen, bei der Darstellungen der parthischen Einrichtungen zu verweilen. Ein vergleichbarer Fall kommt im 16. Buch vor (760-763 C), wo Strabon die Taten des Moses und die Unterwerfung der Judäa durch Pompeius behandelt. Anders als im Falle der partische Räte wird hier Poseidonios nicht genannt, aber, dass der Exkurs über Moses auf ihn zurückgeht, ist m. E. hochwahrscheinlich¹⁷. Man hat vermutet, dass dieser Exkurs in den *Historien* des Poseidonios stand, und dass er durch den Feldzug des Antiochos Sidetes gegen die Juden (135-134 v. Ch.) veranlasst wurde¹⁸, aber diese Hypothese ist unhaltbar, denn sie geht von der unbeweisbaren Prämisse aus, dass ein naturwissenschaftlich-geographisches Werk, wie es das *Ozeanbuch* war, einen historischen Exkurs nicht enthalten konnte, und dass Poseidonios' Werk über Pompeius Strabon nicht vorlag. Darüber hinaus kann kein unbefangener Leser umhin, zu beobachten, dass im unseren Exkurs nicht einmal der winzigste Hinweis auf Antiochos Sidetes anzutreffen ist, während Pompeius' Eingreifen in die jüdische Angelegenheiten (63 v. Ch.) der letzte

¹⁵ E. SCHWARTZ hat vorgeschlagen, αὐτόν in αὐτῶν [scil. Ἰβήρων καὶ Ἀλβανῶν] zu emendieren (vgl. RADT 2002-2011 Apparat). Auf diese Weise würde die poseidonianische Schrift über Pompeius verschwinden: Vgl. jedoch REINHARDT 1953, 638-639. Für ἱστορεῖν + περὶ + Akk. bei Strabon vgl. 43 C: ἀπὸ τῶν ἱστορουμένων περὶ τὸν Σικελικὸν πορθμόν. Vgl. auch ENGELS 1999, 172-174, der die Existenz der besprochenen poseidonianischen Schrift verteidigt, und eine unglückliche Vermutung von ALY 1957, 93-100, 407-411 widerlegt.

¹⁶ Es liegt allerdings auf der Hand, dass das hier besprochene Werk mit den *Historien* keineswegs gleichgesetzt werden kann. Treffliche Bemerkungen bei REINHARDT 1953, 638-639. Gegen die Versuche, die Existenz der poseidonianischen Schrift über Pompeius in Frage zu stellen, vgl. Anmerkung 15.

¹⁷ Vgl. NORDEN 1921 und ZAGO 2020, beide mit schlagenden Argumenten. *Contra* ENGELS 1999, 172 Anm. 34.

¹⁸ So JACOBY 1926, C 196. Man erinnere sich, dass die *Historien* mit 145/4 v. Ch. begannen, und dass deren Schlusstermin wenige Jahre nach 90 v. Ch. anzusetzen ist (vgl. ENGELS 1999, 169).



chronologische Anhaltspunkt ist, was angesichts der zahlreichen Ereignissen, die sich zwischen 63 v. Ch. und der Abfassungszeit der strabonischen *Geographie* in der Judäa abgespielt hatten, ohnehin bemerkenswert ist. In Wahrheit gibt es keinen sicheren Grund, auszuschliessen, dass unser Exkurs aus Poseidonios' Werk über Pompeius stammt; Ich halte diese Hypothese¹⁹ für viel begründeter, als diejenige, die den Exkurs auf die poseidonianische *Historien* zurückführt, weil letztere (anders als die *ἱστορία περὶ Πομπηίου*) von Strabon nie erwähnt werden.

Da allerdings feststeht, dass Strabon unter den poseidonianischen Werken das *Ozeanbuch* bevorzugte, stellt sich die Frage, ob wirklich etwas der Annahme im Wege steht, dass der Exkurs über Moses und die Juden im *Ozeanbuch* stand. Die Frage ist von zentraler Bedeutung für unsere Untersuchung, weil sich bei Strabon weitere poseidonianische Nachrichten befinden, deren rein historischer Charakter in einem naturwissenschaftlich-geographischen Werk unpassend erscheinen könnte. Zugunsten der Möglichkeit, dass der genannte Exkurs im *Ozeanbuch* stand, spricht zweierlei: 1) Kurz nach Abschluss des Exkurses beruft sich Strabon auf Poseidonios (764 C) für eine Nachricht, die offensichtlich aus dem *Ozeanbuch* stammt²⁰. 2) Wie schon gesagt, werden am Anfang des 8. Buches der strabonischen *Geographie* die geographische Exkurse des *Ozeanbuchs* mit denjenigen, die sich bei Ephoros, Polybios und Hipparchus befanden, verglichen. Besonders die Fragmente des Ephoros können uns behilflich sein: Die Bücher 4 und 5²¹ enthielten eine Beschreibung von Europa und Asien, und die erhaltenen Fragmente zeigen, dass die geographische Darstellung detailliert verlief, und dass auch die vorgeschichtlichen Bewegungen der Völker (fr. 31, 39, 44 Jacoby) erzählt waren. Vielleicht behandelte Ephoros in diesen Büchern auch die Institutionen der jeweils dargestellten Völker (fr. 139, 146 J.): All das unterstützt die Annahme, dass der Exkurs über die Juden im Poseidonios' *Ozeanbuch* stand. Natürlich sind wir keineswegs gerechtfertigt anzunehmen, dass die ethno-geographischen Exkurse des *Ozeanbuchs* (das aller Wahrscheinlichkeit nach aus einem einzigen Buch bestand²²) denselben Umfang hatten wie diejenigen der riesigen Universalgeschichte des Ephoros. Aber ich vermag nicht einzusehen, warum die ethno-geographischen

¹⁹ Für welche sich REINHARDT 1953, 566 ausgesprochen hat.

²⁰ Wie THEILER erkannt hat (Fr. 60 seiner Ausgabe). EDELSTEIN-KIDD (Fr. 279) und JACOBY (Fr. 60) verzichten auf die Zuweisung zu einem bestimmten Werk.

²¹ Auf welche sich Strabon mit *χωρὶς ἀποδείξαντες τὴν τῶν ἠπειρῶν τοπογραφίαν* (332 C) offensichtlich bezieht. Vgl. auch PARMEGGIANI (2011) 219-252.

²² Aus Strabon ist keine Aufteilung in mehrere Bücher zu erschliessen (vgl. dagegen den Fall von Eratosthenes).



Nachrichten, die Strabon aus Poseidonios schöpft, nicht im *Ozeanbuch* stehen konnten²³.

Gegen eine Benutzung der poseidonianischen *Historien* von Seiten Strabons kann ein weiterer Umstand geltend gemacht werden. Wie schon gesagt, besitzen wir nur spärliche Fragmente der *Historien*, und für uns gibt es nur wenige Gelegenheiten, sie mit Strabos *Geographie* zu vergleichen. Der Vergleich gibt oft den Anlass zu vermuten, dass Strabo die *Historien* nicht benutzt hat.

Strabon (726-727 C) widmet dem Land und den erstaunlichen Gebräuchen der Karmanier einen Exkurs, wo einige Kuriositäten erzählt werden. Es ist aufschlussreich, dass die beeindruckende und von Poseidonios²⁴ erwähnte Sitte, sich bei den Festmählern die Adern zu schneiden, bei Strabon keineswegs vorkommt. Sowohl Poseidonios (Fr. 60 E.-K. = 147 Th. = 8 J.) als auch Strabon (542 C) berichten, dass die Maryandiner den Herakleoten unterworfen waren, aber während ersterer eine freiwillige Unterwerfung vorauszusetzen scheint, indem die Maryandiner die intellektuelle Überlegenheit der Herakleotae anerkannt hatten, lässt letzterer der Gewalt eine entscheidende Rolle in dieser Angelegenheit spielen²⁵: Obwohl Strabon auf die Einzelheiten nicht eingeht, ist es vollkommen klar, dass Poseidonios (dessen exakte Worte wir in diesem Fall besitzen) unmöglich Strabons Quelle sein kann²⁶. Ein poseidonianisches Fragment²⁷ berichtet, dass,

²³ Man hat oft behauptet, dass das *Ozeanbuch* vor den Feldzügen des Pompeius im Osten verfasst wurde, weil Poseidonios in diesem Werk in einen schweren Fehler über den Umfang der kaukasischen Landenge verfällt (wofür er von Strabon gerügt wird, vgl. Strabo 491-492 C = Poseid. Fr. 206 E.-K. = 47 a Th. = 101 a J.), den er nach den genannten Feldzügen kaum begangen hätte (so schon SCHEPPIG 1870, 18; JACOBY 1926 C 157). Ich halte diese Schlussfolgerung für unstatthaft, weil es unbeweisbar ist, dass sich unmittelbar nach Pompeius' Feldzügen genaue Nachrichten über die kaukasische Landenge verbreiteten.

²⁴ Fr. 283 E.-K. = 116 Th. = 72 J. (aus Athen. 45 f - 46 a).

²⁵ Strabo 542 C: εἴρηται δὲ καὶ τοῦτο ὅτι πρῶτοι τὴν Ἡράκλειαν κτίσαντες Μιλήσιοι τοὺς Μαριανδυνούς εἰλωτεύειν ἠνάγκασαν τοὺς προκατέχοντας τὸν τόπον, ὥστε καὶ πιπράσκεισθαι ὑπ' αὐτῶν, μὴ εἰς τὴν ὑπερορίαν δέ (συμβῆναι γὰρ ἐπὶ τούτοις), καθάπερ Κρησὶ μὲν ἐθήτευεν ἡ μνώια καλουμένη σύνοδος, Θετταλοῖς δὲ οἱ πενέσται. Athen. 263 c-d (aus Poseidonios): πολλοὺς τινὰς ἑαυτῶν οὐ δυναμένους προίστασθαι διὰ τὸ τῆς διανοίας ἀσθενὲς ἐπιδοῦναι ἑαυτοὺς εἰς τὴν τῶν συνετωτέρων ὑπηρεσίαν, ὅπως παρ' ἐκείνων τυγχάνοντες τῆς εἰς τὰναγκαῖα ἐπιμελείας αὐτοὶ πάλιν ἀποδιδώσιν ἐκείνοις δι' αὐτῶν ἄπερ ἂν ὦσι ὑπηρετεῖν δυνατοί. καὶ τούτῳ τῷ τρόπῳ Μαριανδυνοὶ μὲν Ἡρακλεώταις ὑπετάγησαν, διὰ τέλους ὑποσχόμενοι θητεύσειν παρέχουσιν αὐτοῖς τὰ δέοντα, προσδιαστειλόμενοι μηδενὸς αὐτῶν ἔσεσθαι πρᾶσιν ἔξω τῆς Ἡρακλεωτῶν χώρας, ἀλλ' ἐν αὐτῇ μόνον τῇ ἰδίᾳ.

²⁶ ENGELS 1999, 179: «In diesem Punkt ist jedoch Strabon wohl besser informiert als Poseidonios»; DOWDEN 2013, zu F 8.

²⁷ Fr. 226 E.-K. = 101 Th. = 29 J. (aus Athen. 333 b-d).



nachdem der Usurpator Diodotos Tryphon das von einem gewissen Sarpedon befehligte Heer des Demetrios Nikator in der Nähe des Meeres besiegt hatte, sich plötzlich eine Meereswelle erhob, die die Sieger überspülte und ertränkte. Dasselbe Ereignis kommt auch bei Strabon (758 C) vor, aber hier ertränkt die Welle die Besiegten während ihrer Flucht (τοὺς φεύγοντας). Auch in diesem Fall ist die Möglichkeit, dass Strabon von Poseidonios abhängt, wenig wahrscheinlich²⁸.

Ich lasse das Problem des Athenion/Aristion beiseite: Obwohl das grosse Athenaeus-Fragment (211 d – 215 b = Poseid. Fr. 253 E.-K. = 247 Th. = 36 J.) den berühmten Athener Tyrannen des ersten Mithridatischen Krieges Athenion nennt, während Strabon (398 C, genauso wie andere Quellen) von einem Aristion spricht, sind nach Niese viele Gelehrte zu dem Schluss gekommen, dass es sich in Wahrheit um zwei verschiedene Personen handelt²⁹, sodass hier von einem wirklichen Widerspruch zwischen Poseidonios und Strabon keine Rede sein kann³⁰.

Bekanntlich berichtet Strabon zweimal (102 C; 292-293 C) über die berühmte Migration der Kimber, die zu den Schlachten von *Aquae Sextiae* und *Campi Raudii* führte, und beidemale beruft er sich auf Poseidonios (fr. 49 E.-K. = 13 Th. = 28 J.; fr. 272 E.-K. = 44 a Th. = 31 J.). Einige Gelehrte glauben, dass zwischen beiden Poseidonios-Stellen ein Widerspruch besteht, und dass das erste Zitat (Strabo 102 C) der Meinung entspricht, die Poseidonios im *Ozeanbuch* vertreten hatte, das zweite derjenigen, die sich in den *Historien* befand³¹. Ich habe das Problem vor kurzem besprochen, und ich bin zum

²⁸ Man hat versucht (THEILER), durch die Tilgung von τοὺς φεύγοντας Poseidonios und Strabon in Einklang zu bringen, aber von diesem Texteingriff ist absolut abzuraten, weil auf diese Weise dem Verb ἐπέκλυσεν das notwendige Objekt fehlt. Vernünftigerweise hat Radt Theilers Konjektur verworfen, die sprachlich unglücklich ist und lediglich aus der haltlosen Überzeugung stammt, dass Poseidonios und Strabon übereinstimmen müssen. Schon JACOBY (1926 C 179) ging davon aus, dass Strabon aus Poseidonios schöpfte, und wirft dem Strabon vor, seine Quelle falsch wiedergegeben zu haben. Um sich zu überzeugen, dass Poseidonios die Quelle des Strabon unmöglich sein kann, genügt festzustellen, dass bei Strabon die Stadt Ptolemais in Galilaea eine zentrale Rolle spielt, während sie bei Poseidonios unerwähnt bleibt. *Contra* DOWDEN 2013, zu F 29.

²⁹ NIESE 1877; BUGH 1992; ANTELA-BERNÁRDEZ 2021.

³⁰ Sehr schwierig zu beurteilen ist der Fall des Kelten Luerius (Strabo 191 C; Poseid. Fr. 67 E.-K. = 170 Th. = 18 J., aus Athen. 151 e - 152 f). Strabon enthält einige Details, die bei Poseidonios nicht vorkommen (wie die Namen der römischen Befehlshaber, gegen die der Sohn von Luerius, Bituitus, gekämpft hatte), aber Athenaeus bietet nur eine Paraphrase des poseidonianischen Textes, was jede Schlussfolgerung unstatthaft macht.

³¹ Vgl. MÜLLENHOFF 1887, 163-164. Dagegen schon JACOBY 1926, C 180, dessen Erklärungsversuch allerdings unzureichend ist.



Schluss gekommen, dass in Wahrheit die erwänten Stellen in Einklang stehen, weil der scheinbare Widerspruch einer Textentstellung zuzuschreiben ist³².

Abschliessend sei bemerkt, dass selbst bei der Beschreibung der Städte, die mit dem Namen des Poseidonios am stärksten verbunden waren (Apameia und Rhodos), Strabon den Apameer -im Gegensatz zu anderen Geschichtsschreibern- nie als einen Historiker vorstellt³³, und dass «im 1. Jh. v. Ch. und in der augusteischen Zeit finden wir [...] lediglich bei Cicero, Strabon, Vitruv und dem medizinischen Autor Athenaios aus Attalia sichere Zeugnisse über Leben und Werke des Poseidonios. Keiner von diesen nennt ihn ausdrücklich einen historischen Autor»³⁴.

Carlo M. Lucarini

Università di Palermo

Dipartimento di Culture e Società

Viale delle Scienze, 90100 Palermo

carlo.lucarini@unipa.it

on line dal 30.09.2024

Bibliographie

ALY 1957

W. Aly, *Strabon von Amaseia. Untersuchungen über Text, Aufbau und Quellen der Geographika*, Bonn 1957.

AMBAGLIO 1990

D. Ambaglio, *Gli Historika Hypomnemata di Strabone*, «Memorie dell'Istituto Lombardo» 39 (1990), 377-424.

ANTELA-BERNARDEZ 2021

B. Antela-Bernárdez, *The last tyrants of Athens*, «Dialogues d'histoire anciennes» Suppl. 21 (2021) .199-213.

BUGH 1992

G. R. Bugh, *Athenion und Aristion*, «Phoenix» 46 (1992), 108-123.

DOWDEN 2013

K. Dowden, *Poseidonios (87)*, in Brill's New Jacoby (online).

³² Vgl. LUCARINI 2024.

³³ Apameia (753 C): Ποσειδώνιος ὁ Στωϊκός, ἀνὴρ τῶν καθ' ἡμᾶς φιλοσόφων πολυμαθέστατος; Rhodos (655 C) Ποσειδώνιος δ' ἐπολιτεύσατο μὲν ἐν Ρόδῳ καὶ ἐσοφίστευσεν. Vgl. im Gegensatz Strabo 622 C (Κύμη [...] Ἐφορος, τῶν Ἰσοκράτους γνωρίμων τοῦ ῥήτορος, ὁ τὴν Ἱστορίαν συγγράψας καὶ τὰ *Περὶ τῶν εὐρημάτων*); 645 C (Χίος [...] Θεόπομπος ὁ συγγραφεύς); 656 C (Ἀλικαρνασσός [...] Ἡρόδοτος τε ὁ συγγραφεύς). Hier bedeutet συγγραφεύς "Geschichtsschreiber" (Radt).

³⁴ ENGELS 1999, 194.



- DUECK 2000
D. Dueck, *Strabo of Amasia: A Greek Man of Letters in Augustan Rome*, London 2000.
EDELSTEIN - KIDD 1972-1988
L. Edelstein - I. G. Kidd, *Posidonius, The Fragments*, Cambridge 1972-1988.
ENGELS 1999
J. Engels, *Augusteische Oikumenegeographie und Universalhistorie im Werk Strabons von Amaseia*, Stuttgart 1999.
FILONI 2020
A. Filoni, *Aristonico grammatico. Περί τῆς Μενελάου πλάνης. Con un'analisi delle fonti di Strab. Geogr. I 2, 1-40*, Alessandria 2020.
JACOBY 1926
F. Jacoby, *Die Fragmente der griechischen Historiker*, II A / C (Nr. 64-105), Berlin 1926.
HONIGMANN 1931
E. Honigmann, *Strabon 3*, RE IV A 1, 76-151.
KLOTZ 1910
A. Klotz, *Caesarstudie. Nebst einer Analyse der strabonischen Beschreibung von Gallien und Britannien*, Leipzig – Berlin 1910.
LUCARINI 2024
C. M. Lucarini, *Posidonio e le cause della migrazione dei Cimbri*, «Prometheus» 50 (2024), im Druck.
MAGNANI 2002
S. Magnani, *Il viaggio di Pitea sull'Oceano*, Bologna 2002.
MALINOWSKI 2017
G. Malinowski, *Strabo the historian*, in D. Dueck (ed. by), *The Routledge Companion to Strabo*, New York 2017, 337-352.
MALITZ 1983
J. Malitz, *Die Historien des Poseidonios*, München 1983.
MÜLLENHOFF 1887
K. Müllenhoff, *Deutsche Altertumskunde*, II, Berlin 1887.
NICOLAI 2019
R. Nicolai, *Lo scrittoio di Strabone*, in A. Cohen-Skalli (éd. par), *Historiens et érudits à leur écritoire: les œuvres monumentales à Rome entre République et Principat*, Bordeaux 2019, 203-224.
NIESE 1887
B. Niese 1887: *Die letzten Tyrannen Athens*, «RhM» n. F. 42 (1887), 547-581.
NORDEN 1921
E. Norden, *Jahve und Moses in hellenistischer Theologie*, in *Festgabe für A. von Harnack*, Tübingen 1921, 292-301.
OHLIG 1908
G. D. Ohlig, *Quaestiones Posidonianae ex Strabone conlectae*, Gottingae 1908.
PARMEGGIANI 2011
G. Parmeggiani, *Eforo di Cuma. Studi di storiografia greca*, Bologna 2011.
RADT 2002-2011
S. Radt, *Strabons Geographika*, Göttingen 2002-2011.
REINHARDT 1953
K. Reinhardt, *Poseidonios 3*, RE XXII 1, 558-826.
SÁSETA NARANJO 2021
R. A. Sáseta Naranjo, *La función de Posidonio como fuente de Estrabón*, *Erga-Logoi* 9 (2021), 69-91.



SCHEPPIG 1870

R. Scheppig, *De Posidonio Apamensi rerum, gentium, terrarum scriptore*, Halis Saxonum 1870.

THEILER 1982

W. Theiler, *Poseidonios, Die Fragmente*, Berlin - New York 1982.

ZAGO 2020

G. Zago, *Corruzione morale e virtù nel pensiero di Posidonio. Per il riesame di alcuni frammenti, «Πηγή / Fons»* 5 (2020), 103-114.

Abstract

Die vorliegende Arbeit zielt darauf ab, die Benutzung der *Historien* des Poseidonios von Seiten Strabons in Abrede zu stellen: Sicher hat Strabon das genannte poseidonianische Werk für seine *Geographie* nicht herangezogen, und einige Anzeichen sprechen dafür, dass das Gleiche für Strabons *Ἱστορικὰ Ὑπομνήματα* gilt.

Schlüsselwörter: Quellenforschung, Griechische Historiographie, Strabon, Poseidonios.

The aim of this paper is to show that Strabo writing his *Geography* did not use Posidonius' *Histories*. I suspect that the same tenet holds true for Strabo's *Ἱστορικὰ Ὑπομνήματα*.

Keywords: Sources, ancient historiography, Strabo, Posidonius.